

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 105 (1960)
Heft: 37

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1960, Nr. 5

Autor: Schäublin, Hans / Zumbühl, R. / Eggenberg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

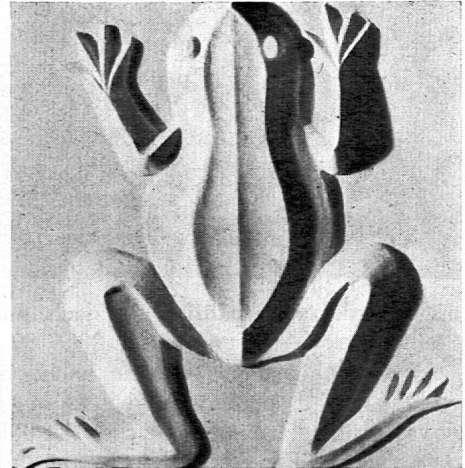
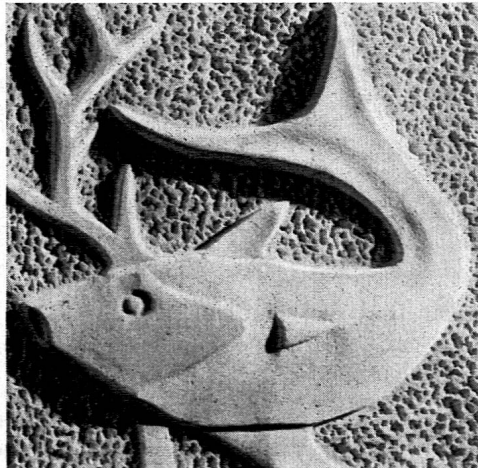
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plastisches Gestalten auf der Oberstufe

5. Klasse der Oberrealschule
Luzern (Knaben, 17 Jahre)

GIPSSCHNITTE
THEMA «WASSER»



Ziel:

Die Schüler sollen vorerst durch ein Relief an das ein Jahr später folgende vollplastische Gestalten herangeführt werden: eine Naturform frei nachbilden, spannungsvoll in eine gegebene Rechtecksfläche setzen und die Wirkung von Licht und Schatten erleben.

Material:

Platten aus Modellgips, 20 × 40 cm oder 30 × 30 cm, je nach Wahl, Dicke 3 cm. Eine Armierung aus Jute vermindert die Gefahr des Brechens. Ein Gipsergeschäft lieferte die Platten erst kurz vor Arbeitsbeginn, damit der Gips in noch nicht ganz abgebundenem Zustande bearbeitet werden konnte.

Werkzeug:

Sackmesser, altes Küchenmesser, Stecheisen, Gemüse-rüster, Raspeln, Feilen, Glaspapier, Stahlwatte.

Eine geöffnete Kleiderschachtel hat sich als Arbeitsunterlage sehr bewährt.

Zeitbedarf:

In der Schule wurden 6 Lektionen zu 100 Minuten angesetzt. Einige Schüler benötigten mehr Zeit und nahmen die Arbeit jeweils mit nach Hause.

Vorgehen:

Kurzes Betrachten ägyptischer und griechischer Reliefarbeiten, romanische und gotische Kapitelle. Praktische Anwendungsmöglichkeit an Münzen, Siegeln, alten Lebkuchenmodellen usw. Tief-, Flach-, Halb- und Hochrelief. Abhängigkeit vom Licht: Streiflicht!

Entwurf in Plattengröße. Vereinfachen, weglassen, wenig Flossen beim Fisch z. B. Für die gute Verteilung in der Fläche können Restflächen so wichtig sein wie die Umrissform des Tieres. Unterschiedliche Richtung der Linien ergeben differenzierte Schattenwirkung; parallele Linien wirken langweilig! Im Gegensatz zum vollplastischen Arbeiten müssen die Umrisse zeichnerisch klar festgelegt sein, bevor der Entwurf mit Hilfe eines Pauspapiers oder mit starkem Durchdrücken auf die Gipsplatte übertragen wird.

Zuerst die Umriss auf die gewünschte Tiefe einschneiden und die Restflächen abtragen. Das plastische Formen beginnt eigentlich erst jetzt mit dem Wölben oder Aushöhlen der einzelnen Körperteile. Während dieser Arbeit werden die Schüler oft aus dem Material

heraus zu Lösungen inspiriert, die sie zeichnerisch nie gefunden hätten. So entstand der erste strukturierte Hintergrund (Abb. 0) dadurch, dass ein Schüler mit einem Stecheisen Brocken weggehakt und auf einmal den schönen Gegensatz zwischen belebtem Hintergrund und absolut glatter Oberfläche entdeckt hat.

Aufhängevorrichtung:

Zwei halbkreisförmige Löcher auf der Rückseite, Rundung nach unten. Dementsprechend zwei Nägel in der Wand, die etwas weniger hervorstehen sollen, als die Löcher tief sind.

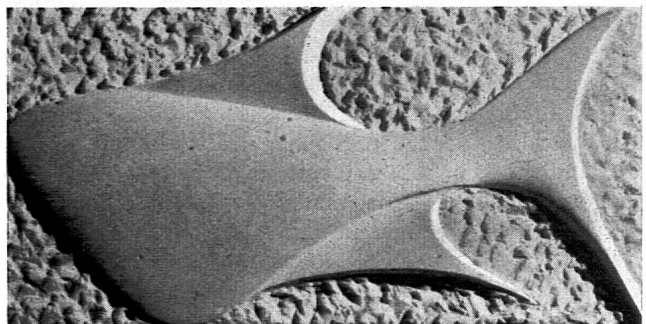
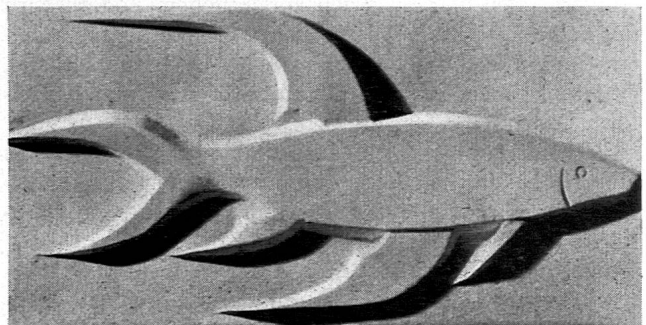
Hans Schäublin, Luzern

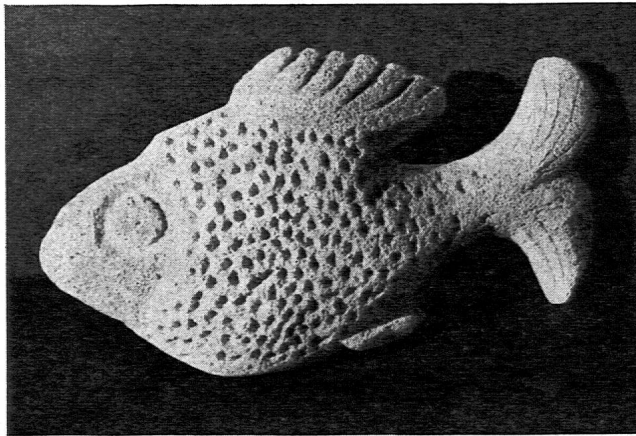
Skulpturen in Porenbeton

6. Klasse der Oberrealschule Luzern (Knaben und Mädchen, 18 Jahre)

Ziel:

Einführen in das dreidimensionale Gestalten; Wecken und Fördern des Empfindens für die plastische Form. Porenbeton, auch unter der Bezeichnung Schaum- oder Gasbeton in Baumaterialgeschäften oder als Abfallklötze





auf Bauplätzen erhältlich. Je nach Fabrikat sind die Steine verschieden gross, z. B. $30 \times 30 \times 60$ cm.

Dieser Kunststein ist sehr leicht bearbeitbar und zwingt, weil er porös ist und bei kleinen Querschnitten etwas brüchig, zu grosszügigen Formulierungen. Ohne dass viel darüber gesprochen werden muss, beginnt der Schüler bald einmal die Spannung einer Form zu erleben.

Holzbearbeitende Werkzeuge wie Säge, Raspel, Feile, Sackmesser, Glaspapier. Als Arbeitsunterlage eignet sich wiederum eine geöffnete Kleiderschachtel.

In der Schule wurden 6 Lektionen zu 100 Minuten angesetzt. Es versteht sich, dass einige Arbeiten wesentlich mehr Zeit erforderten.

Ausgangspunkt ist diesmal nicht das Betrachten von Kunstwerken, sondern das Material selbst. Nach einer kurzen Demonstration und eigenen Versuchen, wie und mit welchen Werkzeugen sich Porenbeton bearbeiten lässt, zählen wir jene Tiere auf, die sich ihrer geschlossenen Form wegen besonders eignen: Elefant, Nashorn, Bison, Eisbär, Schildkröte, Katze, sitzender Löwe, Eule, Fisch, aufgerollte Schlange usw.

Der Auswahl des Steines gehen kleine Entwurfsskizzen voraus. Im allgemeinen genügt die vorhandene Vorstellung eines Tieres. Von der erlaubten Möglichkeit, photographische Abbildungen beizuziehen, wurde selten Gebrauch gemacht.

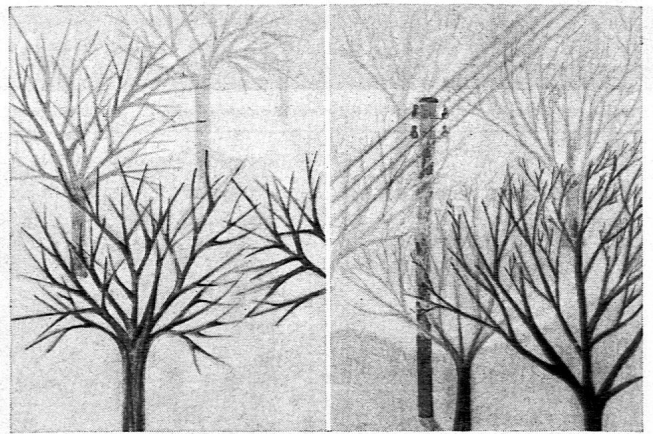
Das Entwerfen auf dem Papier in der Grösse des Steines soll nur so lange geschehen, bis die Umrissform einigermaßen klar ist. Nach anfänglichem Zögern wird der Schüler bald einmal aus dem Material heraus arbeiten und für Einzelheiten, wie z. B. Beine, Rüssel, Ohren, Flossen, die zur Gesamtform passende Einzelform finden.

Wohl kommt bei einer absolut glatt geschliffenen Oberfläche die plastische Form am schönsten zur Geltung, doch ist auch eine grosszügig strukturierte Oberfläche durchaus möglich.

Erst nach Beendigen aller Arbeiten erfolgt das Betrachten von Tier- und Figuralplastiken von den Aegyptern bis zur Moderne.

Das Arbeiten in Gips und Kunststein erfordert sorgfältiges Vorbereiten, zieht erhebliche Umtriebe nach sich, und es ist nicht vermeidbar, dass der Arbeitsraum durch Staub verunreinigt wird. Doch der vermehrte Aufwand rechtfertigt sich schon alleine durch die oft erstaunliche Hingabe, mit welcher die Schüler — ungeachtet des Zeitaufwandes auch ausserhalb der Schule — am Werke sind. So haben sich einige zu einer zweiten Arbeit entschlossen und sich meist den menschlichen Kopf oder die Figur zum Thema genommen.

Hans Schäublin, Luzern



Nebel

2. Sekundarklasse (14 Jahre, Mädchen), Bleistifttechnik.

Es ist wohl kaum erstaunlich, wenn ein Luzerner Lehrer im Monat November auf den Gedanken kommt, von seinen Schülern eine Nebellandschaft darstellen zu lassen, besonders wenn sich das Thema in den Stoffkreis «Wasser» einordnen lässt.

Die Veranschaulichung des Erlebnisses «Nebel» stellte, wie bereits angedeutet wurde, kein besonderes Problem dar, hatten die Schüler doch jeden Morgen eine mehr oder weniger dichte Nebeldecke zu durchwandern, ehe sie sich, durch die Fenster des Zeichensaales, mit der Erscheinung des Nebels bewusst auseinandersetzen mussten. Durch Beobachten erkannten sie, dass Bäume, Kandelaber, Personen, Häuser usw. mit zunehmender Entfernung immer schwächer sichtbar wurden, ehe sie im weisslichen Grau ganz verschwanden. Diese Tatsache führte in bezug auf die Bleistifttechnik zu einer tonigen Darstellungsweise im Sinne einer Abstufung (Steigerung) der Tonwerte vom Hintergrund zum Vordergrund.

R. Zumbühl, Luzern



Segelboote im Wind

Jeder Lehrer ist bestrebt, das Empfinden, Denken und Tun der Kinder weniger zu lenken als vielmehr zu wecken. Als Stoff steht hier das Thema «Segelboote im Wind» in der Mitte. In einer Entwicklungsstufe der schwindenden Phantasie gilt es, durch die Fähigkeit des Zeichnens diesen Dingen unserer Umwelt eine brauchbare, wahre Form (Linie, Fläche, Proportion und Farbe) zu geben. Wir müssen versuchen, die Gesetze, die jedem Ausdrucksmittel eigen sind, der Denkstufe des Kindes anzupassen.

Im Zusammenhang der gestellten Aufgabe sind vorerst entsprechende Gesichtsvorstellungen zu sättigen.

Am unmittelbarsten geschieht das durch Beobachtungen am Segelboot selbst. Fehlt diese Möglichkeit, können wir durch gutes Anschauungsmaterial Unterschiede an Segel- und Rumpfformen klären. Die mannigfaltigen Takelungen zu veranschaulichen, würde zu weit führen und müsste dem Fachmann überlassen werden; jedoch einige wichtige Merkmale, die einzelnen der Klasse ohnehin schon bekannt sein dürften, werden eingehender besprochen: Rahsegel (trapezförmig und quer zum Schiffsrumpf stehend), Gaffelsegel (trapezoidförmig und hinten befestigt), Stagsegel (dreieckförmig und vorne befestigt), Klüverbaum am Bug.

Auf einem weissen Zeichenpapier A4 skizzieren wir nun aus der Vorstellung die typischen Formen der Schiffsrümpfe, die Richtungen der Maste und die Bewegungen der aufgeblähten Segel. Daraus soll eine Verflechtung von senkrechten, schiefen, waagrechten und gebogenen Linien, die ein rhythmisches Netz von grossen und kleinen Flächen verschiedenartigster Formen bilden, entstehen. Die besten Entwürfe werden schliesslich mit der Tuschfeder ausgeführt.

Eine zweite Arbeit dient als vorbereitende technische Uebung zur farbigen Gestaltung der Segelboote. In drei Bändern werden die Grundfarben Rot, Blau und Gelb mit Wachskreiden abgewandelt.

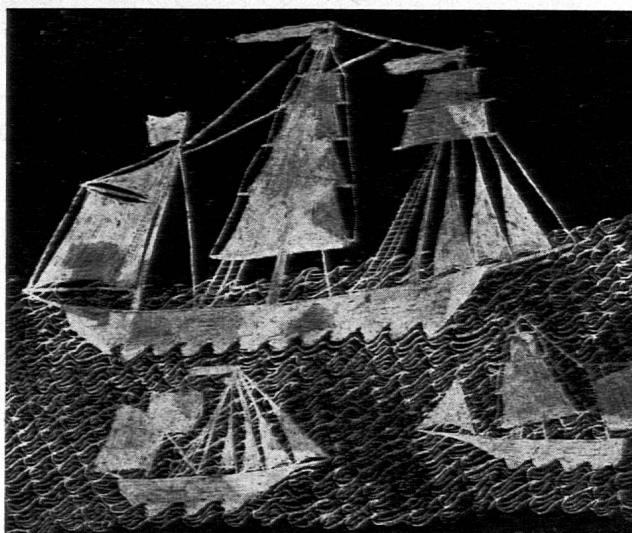
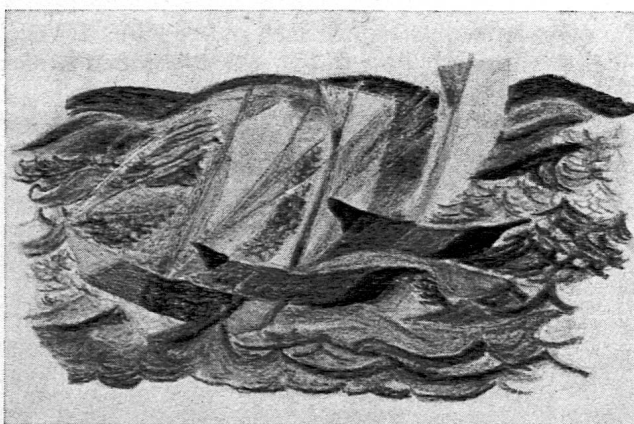
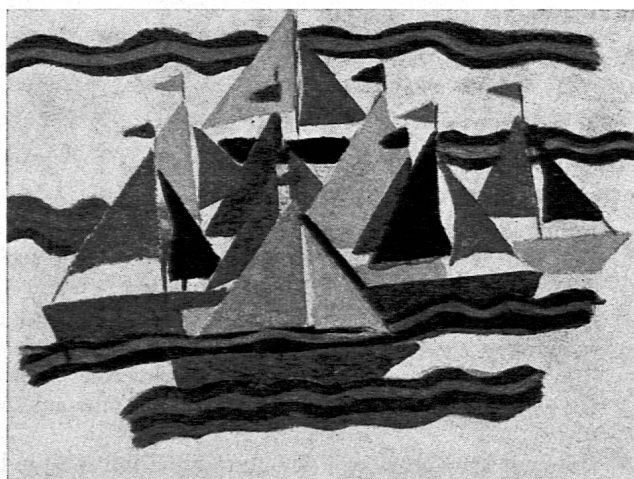
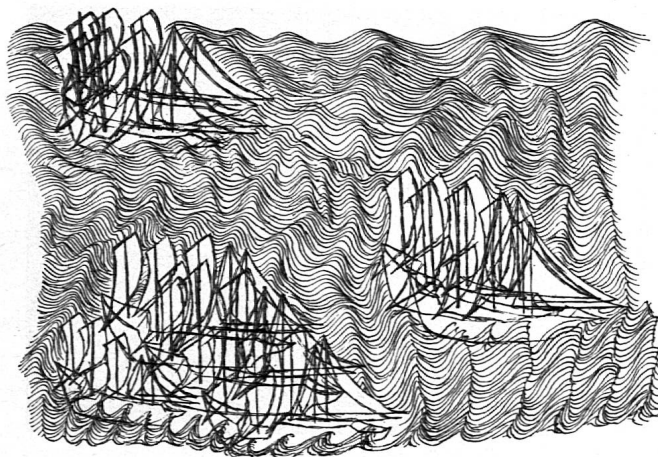
Nun ist es so weit, dass wir das dritte Blatt beginnen können. Mit Wachskreiden wird nun direkt, d. h. ohne vorzuzeichnen, mit dem Farbauftrag begonnen. Aus reiner Freude an Farben und Formen kann der Schüler aus dem geistig-visuellen Erleben schöpfen.

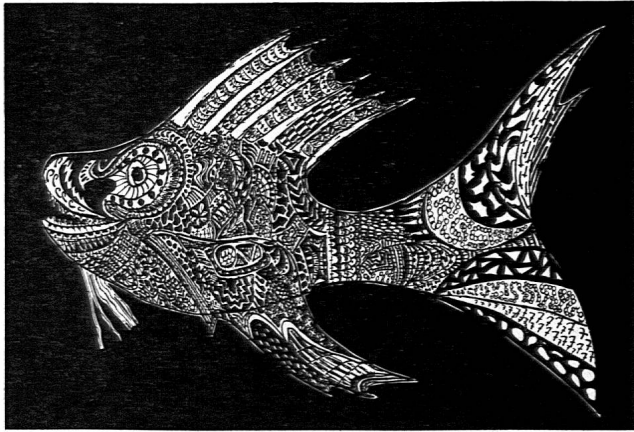
Abb. 1. «Segelschiffe im Wind». Tuschzeichnungen mit der Feder. 7. Schuljahr. Diese Arbeit geht aus dem Dreiklang «Wasser, Schiffsrumpf und Segel» hervor. Als Gedächtnisstützen dienten Bilder verschiedener Segelschiffstypen. Nach vorausgegangenen rhythmischen Uebungen entstanden nachträglich aus der Vorstellung die verschiedenartigsten Ausdrucksmöglichkeiten, die, je nach der geistigen Veranlagung des Kindes, mehr oder weniger zeichen- oder symbolhaft ausfielen.

Abb. 2, 3. «Wachskreidenmalereien». 7. Schuljahr. Ohne den Schüler durch unterrichtliche Führung einzuengen, darf er seiner persönlichen Gestaltung Ausdruck geben. Auch hier zeigen sich mehr oder weniger malerische und zeichnerische (graphische), flache und räumliche Lösungen, d. h. ein Neben- und ein Hintereinander. Naturgemäss sind Arbeiten mit reinen, raumlosen Formen auch mit reinen Farben verbunden, währenddem die reicheren, räumlicheren Darstellungen differenziertere Farbgebung aufweisen.

Abb. 4. «Schabtechnik». Auf glattem weissen Grund wird mit bunten Farbflecken satt untermalt, um darüber eine zweite, dunkle Farbschicht zu legen. Mit einem Taschenmesser kann der Schüler nun das gewünschte Bild herauschaben (linear und flächig).

Hans Eggenberg, Bern





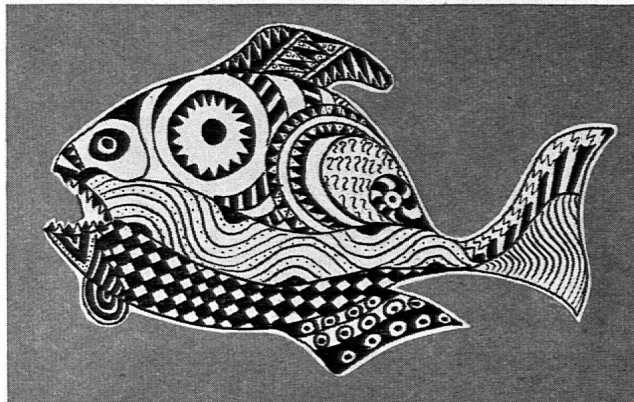
Dekorative Fische

Man kann zu dekorativem Zweck Formen aus der Natur anwenden und sie nach eigener Phantasie verzieren. Arbeitszeit: 1—2 Stunden.

Arbeitsgang

- Wir zeichnen Formen, die wir mehr oder weniger der Natur entnehmen.
- Den Grundriss dieses nun entstandenen Fisches zerlegen wir in verschiedene kleinere Flächen.
- Nun suchen wir dieselben auszufüllen mit allerlei Motiven, wie wellenartige Linien, Punkte, Vierecke, Ringe usw. Wir arbeiten direkt mit schwarzer Tinte auf weissem Papier oder weisser Tinte auf schwarzem Papier.
- Hernach schneiden wir den fertigen Fisch aus und kleben ihn auf einen farbigen Hintergrund.

Zu dieser Arbeit eignen sich auch andere Formen: Vögel oder Vierbeiner.
G. Brocard, Montreux



Arbeitstagung der GSZ

1. und 2. Oktober 1960 in Lausanne

Erstmals in der Geschichte der GSZ findet eine gemeinsame Arbeitstagung mit den welschen Kollegen statt.

Das lebendige Interesse und die grosse Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Verwirklichung der Ziele unserer Gesellschaft, das die beachtlich vergrösserte Section vaudoise innert kurzer Zeit bekundete, wird für uns zum besonderen Anlass, möglichst zahlreich in Lausanne vertreten zu sein. *he.*

GSZ und SBB

Die GSZ möchte an Hand geeigneter Kinderzeichnungen die vielfältige Erlebnisfähigkeit von Schweizer Kindern aus den verschiedenen Regionen unseres Landes und das differenzierte Ausdrucksvermögen der Altersstufen vom 4. bis 14. Altersjahr untersuchen.

Um ein möglichst reiches und zweckdienliches Vergleichsmaterial zu erhalten, bitten wir Pädagogen aus allen Landes-teilen um Adressen von Lehrkräften, die gewillt sind, uns Kinderzeichnungen aus ihrem Tätigkeitsbereich zu verschaffen.

Unser Thema lautet:

Juhe — mit der SBB! / Schweizerkinder erleben die Eisenbahn.

Die SBB hat sich anboten, die Kosten zu übernehmen und eine beschränkte Auswahl der Einsendungen in sorgfältigem Mehrfarbendruck als Kalender herauszugeben.

Die Arbeiten können in beliebiger Grösse und Technik hergestellt werden — wenn möglich im Querformat — und sollten bis zum 31. Dezember 1960 beim Präsidenten der GSZ, Herr Paul Wyss, Zeichenlehrer, Kistlerweg 36, Bern, eintreffen.

Die Arbeiten gehen in den Besitz der GSZ.

Wir bitten Kolleginnen und Kollegen, sich an dieser Aufgabe zu beteiligen und sich rechtzeitig zu melden. *he.*

Mitteilungen

- Die *Fondazione «Ernesta Besso», Roma*, möchte im nächsten Jahr eine Ausstellung von *Drachen* veranstalten. Zu diesem Zwecke werden von Kindern angefertigte Drachen gewünscht.
Adresse: *Fondazione «Ernesta Besso», Largo di Torre Argentina 11, Roma.*
La Presidente: *Matizia Maroni Lumbroso.*
- Nach Abschluss der Kongressausstellung in Basel wurde eine Arbeit aus dem Werkunterricht, *Brücke aus Draht, gelötet*, von Kollege Hartmann, Luzern, vermisst und bisher noch nicht gefunden. Sollte sich diese Arbeit irgendwo vorfinden, so bitten wir um sofortige Zustellung. *Christian Hartmann, Guggiweg 6, Luzern.*

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierten
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf

Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel,
Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 6 (11. Nov.): 31. Okt.
Adressänderungen u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern